

Protest und Fakten zu B 31-Weiterbau

Obwohl die Planungen für den Weiterbau der B 31 West von Gottenheim bis Breisach derzeit gefühlt ruhen, hatten Bürgerinitiativen gegen den Weiterbau am Samstag zum Aktionstag eingeladen. Es gab Protest und reichlich Fakten.

■ Von Mario Schöneberg

Der Aktionstag

Bürgerinitiativen aus Gündlingen/Hochstetten, Gottenheim und Merdingen setzten sich wie zahlreiche andere Organisationen, Bürgergruppen, politische Parteien sowie auch Gemeinderäte gegen den geplanten Weiterbau der B 31 West ein. Besonders kritisch gesehen wird dabei die vom Regierungspräsidium vorgestellte Vorzugsvariante, die die Straße im Wesentlichen entlang der bestehenden Hochspannungstrasse vorsieht. Nach Aktionstagen in Merdingen und Gündlingen hatte nun die Bürgerinitiative „Kei Bundesstoß vor unsri Hautür!“ in die Gündlinger Malteser-Halle eingeladen.

Gekommen waren mehr als 100 Interessierte, rund 30 von ihnen auch per Fahrrad von Gottenheim und Merdingen. Neben politischen Statements waren Vertreter der Bürgerinitiativen zu Wort gekommen, dazu konnten aus dem Publikum Fragen gestellt werden. Nur ein Fragesteller vermisste später auch Argumente für den Bau der Straße. In der Halle gab es zahlreiche Infostände, auch zum Naturschutz und für die Bahnlinie nach Colmar, zu sehen waren zudem ein Video mit einer visualisierten Streckenführung und ein Film von Jakob Huber über das gefährdete Niedermoor bei Wasenweiler.

Die Abgeordnete

„Ich freue mich, dass die Bürgerinitiativen noch immer aktiv sind“, erklärte die grüne Bundestagsabgeordnete Chantal Kopf, die das Projekt, wie sie betonte, aus verschiedenen Gründen ablehne. „Es gibt keine Trasse, die menschen- und umweltfreundlich ist“. Wenn die vorgestellte Vorzugsvariante die beste Trassenführung sei, so Chantal Kopf, zeige dies den ganzen Irrsinn dieser Straßenplanung. In der Verkehrspolitik des Bundes gehe einiges in die richtige Richtung, meinte die Abgeordnete, es gebe aber keine inhaltliche Überprüfung des Bundes-Verkehrswegeplans. Und darin sei der Weiterbau der B 31 enthalten. Es gebe aber im Bund derzeit keine politische Mehrheit, die die Straße dort rauszunehmen. „Das Land hat beim Straßenbau derzeit andere Prioritäten, daher dröppelt die Planung so vor sich hin.“ Neben der Ablehnung der Straße brauche es aber auch Lösungen für die Menschen in Ihringen und Wasenweiler, meinte die Abgeordnete, zudem gelte es, die S-Bahn zu stärken. „Da geht mir vieles zu langsam“, so Kopf.

Der Bürgermeister

Als Bürgermeister stehe er auch für Fortschritt und Entwicklung, erklärte Breisachs Stadtoberhaupt Oliver Rein. Doch schon durch das Desaster bei der Breisgau-S-Bahn habe die Verkehrswende in der Region viele Menschen verloren. Er stehe zu 100-Prozent für eine funktionierende Ost-West-Straßen-Verbindung, doch so wie die neue B 31 jetzt geplant sei „auf gar keinen Fall“. Wenn man sich die Planungen von oben betrachte, sehe man gleich, dass da etwas schief laufe, meinte Rein. „Da muss man erst mal darauf kommen, zwischen zwei Infrastrukturen, der S-Bahn und der bisherigen B 31, nochmal eine quer dazwischen zu bauen“. Zudem fehle ihm die Phantasie, dass eine Hochspannungstrasse, unter der Mensch und Tier durchlaufen könnten, eine ebensolche Belastung sein soll, wie eine Bundesstraße. Man solle lieber das Geld nehmen und die derzeit nicht gut funktionierende, aber schon bestehende B 31 ertüchtigen, meinte der Bürgermeister, der klarstellte, dass Breisach gegen die vorgestellte B 31-Trasse auch klagen würde.

Die Verkehrsplanerin

Auf Bitten der Bürgerinitiativen hat sich die renommierte Freiburger Verkehrsplanerin Daniela Misera mit der vorgelegten Straßenplanung zur B 31 beschäftigt. In ihrem Vortrag stellte sie die vorliegenden Planungen, aber auch deren Auswirkungen auf Mensch und Natur dar und betonte, dass es eigentlich unüblich sei, in der jetzigen frühen Planungsphase schon die Träger öffentlicher Belange zu beteiligen. Die Straße selber werde ein bis drei Meter über dem Gelände verlaufen und mindestens 25 bis 27 Meter breit, die Querungen für Straßen und Grünbrücken kämen da noch drüber.

Aktuell gehe man von mindestens 90 Hektar Flächenverlust aus, informierte die Verkehrsingenieurin, vieles sei aber noch gar nicht überplant und berechnet worden. Dies könnte dazu führen, dass möglicherweise noch viel mehr Flächen benötigt werden.

Ungeklärt sei auch, wie der nicht leistungsfähige Anschluss an die Landstraße bei Gottenheim ertüchtigt werden solle. Weitere offene Fragen gebe es beim Hochwasserschutz, der Grundwasserbelastung oder den Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Ungewöhnlich sei auch, dass die Trasse nicht, wie heute üblich, dreispurig ausgebaut werden solle, befand Daniela Misera. Zudem brauche es für viele Punkte der Straßenplanung Ausnahme genehmigungen, so gebe es Versickerungsbecken für Oberflächenwasser im Wasserschutzgebiet, Lärm- und Verkehrsuntersuchungen, die nicht mehr dem aktuellen Stand entsprächen und schon heute Sicherheitsbedenken wegen der geraden Straßenführung und der Neigung der Trasse.

So blieben am Ende viele offene Fragen zur Straße, aber auch viele neue Argumente für deren Gegner.



Die Bürgerinitiativen gegen den Weiterbau der B 31-West luden zum Aktionstag in die Malteser-Halle Gündlingen.

FOTO: MARIO SCHÖNEBERG